

Wilhelmshaven: Zehn „werdende Väter“ an Bord

Marine Piraterie: Fregatte „Köln“ verstärkt Engagement am Horn von Afrika

Artikel Fotostrecke



Nur dreieinhalb Wochen blieben der Besatzung für die Einsatz-Vorbereitung. Die Hälfte der Soldaten hat bereits „Atalanta“-Erfahrung.

VON MICHAEL HALAMA

Bis bald! Eigentlich ist der Kommandant an der weißen Mütze zu erkennen. Fregattenkapitän Christopher Karow (3. von rechts) hat seiner Besatzung gestern zum Auslaufen offensichtlich den ?Chef-Look? genehmigt.

Bild: Lübbe

WILHELMSHAVEN - Bei Schmuddelwetter hat die „Köln“ am Montag den Stützpunkt unter den Klängen des Marinemusikkorps' Nordsee verlassen. Sie soll neben der „Bayern“ am Horn von Afrika eingesetzt werden. In gut zwei Wochen wird die „Köln“ das Einsatzgebiet erreichen. Hier und da war bei den winkenden Angehörigen

eine Abschiedsträne zu sehen. Dabei ist die Besatzung doch „nur“ drei Monate unterwegs; für den 9. Dezember ist die Heimkehr geplant.

Die Entscheidung aus Berlin, eine weitere Einheit vor Ostafrika zu entsenden, kam recht kurzfristig. „Dreieinhalb Wochen blieben uns für die Vorbereitung auf den Einsatz“, erzählte Kommandant Christopher Karow vor dem Auslaufen. „Ein Vorteil für uns ist sicher, dass die „Köln“ diesen Einsatz im Vorjahreszeitraum schon einmal gefahren ist“, so der Fregattenkapitän. „Gut 50 Prozent meiner Besatzung hat also entsprechende Erfahrung.“ Die Motivation seiner Soldaten sei hoch: „Für viele ist es der wichtigste Marineeinsatz derzeit.“

Die meiste Zeit wird die Besatzung der „Köln“ in den nächsten drei Monaten auf See verbringen. Auch wenn man jederzeit damit rechnen muss, dass etwas passiert: wie hält der Kommandant seine Soldaten bei Laune? „Zunächst ist die gewohnte Seeroutine mit ihren Wachtörns wichtig. Daneben muss man ‚Erlebniszerte‘ schaffen, also mal für Abwechslung sorgen“, weiß Christopher Karow.



Fotostrecke: **Wilhelmshaven: Fregatte „Köln“ zum Horn von Afrika**

Dazu zählt ein Sportfest auf hoher See ebenso wie Hafenaufenthalte. Wichtig sei außerdem der Kontakt mit den Lieben. „Für unsere Kinder zum Beispiel gibt es den Bärenreporter – der erzählt per Mail kindgerecht, was wir so machen an Bord.“ Apropos: „Wir haben zehn Männer hier, die während des Einsatzes Vater werden – und bei der Geburt dabei sein wollen. Das zu organisieren wird eine Herausforderung“, so Karow. Er selbst gehört auch dazu.

Mit 228 Männern und Frauen sei die „Köln“ voll belegt; 54 zusätzliche Spezialisten seien an Bord. „Dazu gehören ein Rechtsberater, eine Facharztgruppe und Soldaten der Marineschutzkräfte.“ Ein Teil dieser „Flecktarn-Mariner“ ist für Untersuchungen verdächtiger Schiffe ausgebildet, andere werden zum Schutz von Frachtern eingesetzt.

Denn Hauptauftrag der EU-Mission „Atalanta“ ist der Schutz der Hilfslieferungen für Somalia: die Begleitung der meist altersschwachen Schiffe des Welternährungsprogramms (WEP) und der Mission der Afrikanischen Union in Somalia (AMISOM) hat höchste Priorität.

Daneben sollen die Kriegsschiffe der internationalen Partner im Golf von Aden und vor der Küste Somalias Piraten abschrecken – und im Ernstfall bekämpfen. Auch wenn die Zahl der Angriffe auf Handelsschiffe im ersten Halbjahr zugenommen hat: im Golf von Aden habe es in diesem Jahr bislang keine Kaperung gegeben, berichtete Fregattenkapitän Wilhelm Tobias Abry, Kommandant der „Niedersachsen“, kürzlich bei der Rückkehr des Schiffes